

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

103 (1.9.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414251](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414251)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einseitige Corbuzzeile oder deren Raum 9 S. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasensteinn. Vogler in Hamburg, Wüttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 103.

Dienstag, den 1. September

1874.

Zum 2. September.

Heil, heil dir, du stolzer, du herrlicher Tag
Ruhmleuchtender Schlachten und Ehren,
Da Frankreich stöhnend am Boden lag,
Von Deutschlands gewaltigen Heeren
In ehernem Ringe zermalmt und erdrückt,
Zerbrochen den Schild und die Klinge zerstückt.

Da stürzte der Cäsar vom funkelnden Sitz,
Seines Hauses tragischem Zuge
Getreu; doch mitten aus Donner und Blitz
Zum weltumspannendem Fluge
Schwang stolz zu den Wolken so blau und so klar
Sich der Adler der Deutschen, der Kaiseraar.

Der Adler des Reiches! Und siegende Pracht
Ist mit ihm gekehrt und erstanden:
Vor allem sei dies heut besobt und bedacht,
In all' unseren jubelnden Landen,
Und in allen erklingt es und schallt es zugleich:
Dem Kaiser ein Hoch und ein Hoch dem Reich!

† Zum Sedantage.

Vier Jahre sind seitdem verflossen, als die Nachricht von dem großen Siege bei Sedan und zugleich von der Gefangennahme des Kaisers Napoleon eintraf. Ganz Deutschland und seine Bewohner jubelten damals ob solchem Erfolge und manches Dankgebet stieg hinauf zu dem Lenker aller Schicksale. Auch heute, als dem 4. Jahrestage dieser denkwürdigen Ereignisse, wird sich in den meisten Städten und Ortschaften unseres deutschen Vaterlandes der Jubel wieder erneuern und noch manche Dankgebete werden dargebracht werden. Nach dem Vorgehen mehrerer Regierungen hat sich der 2. September fast überall als Nationalfesttag eingebürgert und wird auch als solcher gefeiert werden, trotzdem es in unserem deutschen Vaterlande zwei Parteien giebt, welche diesen Tag nicht als solchen begehren zu können vorgeben.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ etc.
(Schluß aus Nr. 102.)

Templeton empfand eine große Genugthuung, daß wenigstens sein Opfer völlig gewürdigt wurde; aber Willibald entgegnete mit größter Ueberzeugung: „Ihre Schuld ist längst gesühnt. Wer irgend eine schlimme That durch ein Leben voll redlicher Arbeit gut zu machen wußte, der hat das Vergangene ausgelöscht und dem gebührt mehr als allen Andern unsere höchste Achtung. Es ist keine Kunst, auf glatter, ebener Bahn nicht zu straucheln; redlich und tugendhaft zu bleiben, wenn niemals die Versuchung an uns herantritt; aber nach einem Fall sich wieder zu erheben, von schlechtem Pfade wieder abzulenken und mit dem Aufwand aller Kraft den Weg des Guten und Wahren einzuschlagen, das ist auch ein Heldenthum und fordert unsere höchste Bewunderung heraus.“

Waxmann trank diese Worte wie eine halb verduftete Pflanze den erquickenden Thau. „Ich danke Ihnen, das hat mir unendlich wohl gethan,“ und unter heißen überströmenden Thränen zog der

Diese beiden Parteien, die Ultramontanen und vor Allem die mit ihnen Hand in Hand gehenden Socialdemokraten wollen lieber die Erhebung der Pariser Commune als diesen deutschen Nationalfesttag feiern. Lassen wir für heute jede Feindschaft fallen, zeigen wir uns als gute Deutsche und stimmen auch wir ein in den heute gewiß von vielen Tausenden ausgebrachten Ruf: „Gott schütze Deutschland immerdar!“

Politische Rundschau.

— Nach der „Post“ hat der Kaiser die Absicht, sich für einen Tag zu den württembergischen Manövern in die Gegend von Heilbronn zu begeben um zugleich dem dort anwesenden König von Württemberg einen Besuch zu machen. — Der „Main-Blg.“ meldet man aus Darmstadt, daß der Kaiser am 12. September das ganze 11. Armee-corps bei Friedberg Revue passieren lassen wird.

— Seiner Zeit fiel es allgemein auf, daß die klerikale französische Presse sich so sehr für den entwichenen Exmarschall Bazaine in's Zeug legte, auch heut ist diese Sympathie noch nicht erloschen und wenn es sich gerade macht, ergreifen die klerikalen Journalisten für den aus St. Marguerite Entflohenen energisch Partei. Wie man aus angeblich gut unterrichteter Quelle nun hört, soll diese intime Freundschaft der ultramontanen Blätter für Bazaine ihren sehr guten Grund haben. Der Vatican hat nämlich dazu Ordre gegeben, weil der Exmarschall noch von seiner Expedition von Mexico her in alle klerikalen Geheimnisse jener Zeit eingeweiht ist, und weil man befürchtet, daß er, wenn man ihm nicht die Stange hält, Enthüllungen machen könnte, die das päpstliche Rom arg compromittiren und sogar feststellen würden, daß die damaligen klerikalen Intriquen allein an dem Tode Maximilian's Schuld waren. Solche Enthüllungen würden natürlich dem Vatican höchst unangenehm sein, vorzüglich jetzt, in einem Augenblick, wo man die schlimmsten Dinge ausbrütet und deshalb um so mehr die klaren Beweise scheut, daß die Curie vor nichts zurückschreckt, wenn es sich um die Ausführung ihrer

sonst so ernste verschlossene Mann Willibald noch einmal an seine Brust.

„Und bin ich nicht auch ein Gebrandmarkter,“ scherzte der Doctor, „der stückweislich verfolgt worden. Aber auch mein Lebenshorizont hat sich ein wenig aufgehellt, ich habe heute die Nachricht erhalten, daß mich die Geschworenen meiner Heimath freigesprochen.“

„Um so besser, dann siedeln wir uns Alle in Deutschland an,“ meinte der Vater.

Die Hochzeit der Schwestern wurde an einem Tage gefeiert und dann durchschweiften beide Paare das herrliche Rheingebiet und Italien, während der Vater noch in London zurückblieb, um all' seine Geldangelegenheiten zu ordnen und eine Ansiedelung in Deutschland zu ermöglichen.

Templeton blieb seinem Vorjag treu, er kaufte sich im prächtigen Rheingau ein kleines Besitztum und hätte am liebsten gesehen, wenn der Schwager seinem Beispiele gefolgt wäre, der es jedoch vorzog, einem Rufe an die Universität in Zürich zu folgen und dort einen neuen befriedigenden Wirkungskreis fand.

Waxmann pendelte zwischen den beiden glücklichen Familien hin und her, im Winter und Herbst blieb er am Rhein, um sich



hinkeln Pläne handelt. Was daran Wahres ist, liegt natürlich außerhalb des Bereichs unserer Untersuchung.

— Aus Santander, 24. August, wird geschrieben: Die lang erwartete deutsche Flotille ist heute Morgen hier eingetroffen. Bereits gestern Abend langten der „Nautilus“ und der „Albatros“ nach einer glücklichen Fahrt von Plymouth vor dem hiesigen Hafen an. Da es aber Sonntag und dazu in einem Dörfchen jenseits des Hafens Kirchweih war, so war kein Pootse auszutreiben und die Schiffe mußten die Nacht noch vor der Bucht auf offenem Meere verbringen. Heute ließen sie in aller Frühe in den Hafen ein und gingen unterhalb der Altstadt vor Anker. Es sind zwei stattliche Fahrzeuge, bedeutend größer als das hier ab und zu erscheinende englische Kanonenboot „Fly.“ Die Mannschaft erfreute sich des besten Wohlseins und die einen Augenblick drohende Gefahr, sich einer ebenso überflüssigen wie langweiligen Quarantäne unterziehen zu müssen, wurde glücklich beseitigt. Es scheint, daß die beiden Schiffe sich keine lange Ruhe gönnen, sondern sich bald die cantabrische Küste etwas näher beschnen werden.

— Aus Santander, 28. August, wird telegraphirt: Das deutsche Geschwader wird morgen nach San Sebastian abgehen. Es wird Leben und Güter der Deutschen auf alle Fälle verteidigen. Der deutsche Gesandte bringt die Anerkennung der Regierung Serrano's nach Madrid. Hier hat die Bevölkerung unsere Seecolonne sehr herzlich empfangen und beweist ihnen große Sympathien.

— Madrider Briefen zufolge erhebt die Alphonsistische Partei neuerdings mit großer Zuversicht das Haupt und circuliren, von ihr ausgehend, Gerüchte über eine beabsichtigte Verlobung des jetzt 16jährigen Don Alfonso mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen oder mit einer bayerischen Prinzessin. Was die erstere Version anbelangt, so ist es wohl kaum nöthig, auf die gänzliche Unwahrscheinlichkeit derselben hinzuweisen; im Interesse der Spanier selber scheint sie uns nicht einmal glücklich erfunden.

— Es ist an dieser Stelle schon einmal darauf hingewiesen worden, daß alle Aussicht für den derzeitigen Präsidenten Nordamerikas vorhanden ist, zum dritten Male aus der Wahlurne als Staatsleiter hervorzugehen, denn man muß als ziemlich feststehend annehmen, daß die gesammte farbige Bevölkerung ihre Stimme zu seinen Gunsten abgeben wird. Schon dadurch gewinnt er allen anderen Candidaten gegenüber einen schwerwiegenden Vortheil. Wenn also Mr. Grant nicht freiwillig zu Gunsten eines anderen hervorragenden republikanischen Candidaten zurücktritt, so werden die Republikaner gezwungen sein, für Grants Candidatur einzutreten, wenn sie nicht unthunlich ihre Stimmen zersplittern und ihre Machtstellung im Lande aufgeben wollen.

— Portorico wurde einem Telegramm aus Jamaica zufolge am 26. August früh von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die Stöße erstreckten sich über eine Zeit von zwei Minuten, während welcher Zeit die Häuser hin und herwankten und die Bewohner in größter Verwirrung in's Freie liefen. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, ist aber beträchtlich.

△ **Glosseth**, 1. Sept. Dank der Initiative des Turner's Bundes sind Anstalten getroffen, daß der Sedantag nicht lang- und glanzlos an unserer Stadt vorüberziehe. So gerne wir dies anerkennen, so wenig können wir uns einverstanden erklären, wenn mit den bis jetzt angezeigten Festlichkeiten die Feier erledigt sein soll. Sie bedarf, wofür wir freilich den Turnerbund nicht verantwortlich machen, noch einer Ergänzung, wenn wir ein Volksfest herstellen wollen, an dem Alt und Jung, Reich und Arm, Hoch und Niedrig mit einander der glänzendsten Zeit deutscher Geschichte sich bewußt und froh werden. Es ist dazu unerlässlich, daß Allen Veranlassung und Gelegenheit geboten werde, sich zu anregender Unterhaltung und zu festlichen Gesängen zu vereinigen und in gemeinsamer Freude über das erstandene Reich und in gemeinsamer Erinnerung an die Erlebnisse des Kriegsjahres sich als Glieder eines Volkes fühlen zu lernen. Bei der Feier der Leipziger Schlacht waren gewöhnlich die weithin leuchtenden Freudenfeuer Mittelpunkt und Sammelplatz für die feiernde Menge. Da aber die Jahreszeit hier Freudenfeier zur Zeit nicht gestattet, auch die Aylers'schen, größtentheils für den Festball bestimmten Räumlichkeiten für eine so allgemeine Theilnehmung nicht ausreichen, so dürfte sich empfehlen, für Alle, welche nicht am Tange theilnehmen, einen der in der Stadt befindlichen größeren Räume als Vereinigungspunkt zu beschaffen. Den Modus oder Turmus, nach welchem die Auswahl unter den verschiedenen Gasthöfen zu treffen wäre, würde am geeignetsten das frühere Sedan-Comité ausfindig machen, das dann am Mittwoch nur das gewählte Local bekannt zu machen brauchte, um Allen nach dem Fackelzuge einen zugänglichen Beschuß der Feier zu ermöglichen und auch für Nichttänzer den festlichen Tag mit einem festlichen Abend zu krönen.

†> Wie wir hören, findet in diesem Jahre eine gottesdienstliche Feier des Sedantages nicht statt.

†> Zur Ehre des Sedantages findet am Mittwoch, den 2. Sept. von Nachmittags 3 Uhr an im Salon und Garten der Frau Wwe. Brumund eine Festfeier für unsere liebe Schulanjugend statt, zu der auch Erwachsene Zutritt haben.

†> Am Donnerstag, Abends 7 Uhr, findet in Hauerkens's Gasthause eine Versammlung der Vorgesetzten der Rettungsmannschaften statt, behufs Berathung wegen Anschaffung von Rettungsgürteln.

†> Am Sonnabend den 5. Sept., Nachmittags 4 Uhr, findet in Hauerkens's Gasthause eine Neuwahl von 2 Bestellern bei den Feuer-, Loich- und Rettungsanstalten statt.

† Am Sonntag findet eine Lustfahrt nach dem Begeßacker Markt statt. Näheres in nächster Nummer.

* * * Nachdem vor Kurzem durch Hrn. S. Volte und Mitreder die Bremer Bark „Casilda“ für hier angekauft worden, ist vorgestern durch Hrn. J. C. Warns die Bremer Bark „Hohenzollern“, 1868 erbaut und 200 Tost groß, künstlich erstanden. Wenn wir zu diesen Ankäufen in Aufschlag bringen, daß zur Zeit für hiesige Rechnung 4 große Barkschiffe von zusammen circa 1500 Tost, mit einem ungefähren Werth von 200,000 M., im Bau stehen, so ist mit Freuden anzuerkennen, daß die hiesigen

beim Beginn des Frühlings in der Schweiz einzufinden. In den heißen Sommermonaten flüchtete auch Templeton mit seiner Familie an die herrlichen Ufer des Zürcher Sees und dann verfloßen diesen glücklichen, edlen Menschen die Stunden wie Minuten.

Harriet hatte nach Jahren nichts von ihrer Schönheit und Frömmlichkeit eingebüßt, sie war die echte Frau eines deutschen Gelehrten, folgte ihrem Mann auf fast allen Wissensgebieten und nahm an seinen Bestrebungen den lebendigsten Antheil. Wohl hatte ihr der Himmel das Glück versagt, Kinder zu besitzen, aber die beiden Eheleute schienen den Mangel nicht einmal zu empfinden. Sie gehörten sich so ausschließlich an, hatten sich so tief und innig in einander gelebt, daß in ihren Herzen jeder andere Wunsch erstarb.

Templeton's Ehe war dafür mit Kindern reich gesegnet und selbstsam genug, Mary schien sich dabei eher zu verjüngen, als zu altern. Sie behielt ihren zarten Teint, ihre feine edle Blässe und wenn sie am Arme ihres rasch ergrauten Gatten dahinschritt, erregte die blasser schöne Frau noch immer die allgemeinste Aufmerksamkeit, trotzdem sie ein Häuflein Kinder von allen Lebensaltern und Größen umgab.

Müller fiel natürlich in dieselbe Grube, die er seinem „Herzensbruder“ Weymann gegraben. Er wurde zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt; Jean kam mit einer gelinderen Strafe fort, wurde aber dann nach Frankreich ausgeliefert und bei einem zweiten Fluchtversuche aus dem Bagno erschossen.

Weymann verlebte sein Alter im tiefsten Frieden. Die Vergangenheit war jetzt völlig hinter ihm versunken, er konnte frohlich und sorglos der heitern Gegenwart entgegengehen.

Wenn dann die Familienglieder am Züricher See versammelt und allein waren, veranlaßte die übermüthige Harriet ihren Schwager stets, Scenen aus jener verhängnißvollen Nacht im dürstigen Hering zum Besten zu geben und ihr Vachen klang noch so silberhell wie immer, wenn er mit vielem Humor seine unbehagliche Lage unter dem Tisch schilderte. „Hätte ich nicht so trefflich den Trunkenen gespielt und wäre nicht mit solcher bezaubernden Virtuosität unter den Tisch gefallen, wir wären sicher verloren gewesen,“ schloß er gewöhnlich seinen mit großem Ernst vorgetragenen Bericht.

„Ach, gesehen Sie es nur, lieber Schwager, daß sie zu Ihrer Rolle die bedeutendsten Vorstudien gemacht,“ lachte Harriet.

Rhedereien, trotz den augenblicklichen schlechten Frachten, und der hohen Preise der Schiffe, den Muth nicht sinken lassen und bes-
seren Zeiten unverzagt entgegen sehen.

† (Polizeigerichtssitzung am 29. August 1874.) Es wurde
verhandelt: 1) U.-S. wider den Fuhrmann Johann Hillmer zu
Boyer Moor wegen Uebertretung des Bahnpolizei Reglements. Hill-
mer war beschuldigt, am 9. Juni d. 3., kurz vor Passiren eines
Zuges, die geschlossenen Eisenbahn-Barrieren an der Kaje zu
Elsfleth eigenmächtig geöffnet zu haben und dann mit seinem
Fuhrwerke über den Bahndamm gefahren zu sein. Urtheil: 2
Thaler Geldstrafe, event. 2 Tage Haft und Kosten. 2) U.-S.
wider die Wittve des weil. Schiffscapitains Heinrich Christian
Wurthmann zu Elsfleth, die Wittve des weil. Kaufmanns J. C.
Baumeister dafelbst und den Röter Hinrich Gerhard Barkemeyer
zu Werder wegen Stempelcontravention. Urtheil: 15 Grs. Ord-
nungsstrafe und Kosten wider jeden Verschuldigten, sowie Nach-
lieferung eines Stempelbogens zu 20 Grs.

* Deutsche Schiffe waren bisher verpflichtet, auch wenn
sie nach anderen Orten Canadas, welche am St. Lawrence-Fluß
gelegen sind, bestimmt waren, in Quebec einzulaufen und die
Genehmigung des dortigen Zollamts zur Weiterfahrt einzuholen,
womit meistens ein bedeutender Zeitverlust verknüpft war. Auf
die Vorstellung des dortigen deutschen Consuls Pötel hat der Fi-
nanzminister für Canada eine Verfügung erlassen, wonach deutsche
Schiffe in Zukunft vollständig mit den britischen gleichgestellt und
demgemäß von jener lästigen Formalität entbunden werden.

* (Eingezogenes oder in nächster Zeit werthlos werdendes
Papiergeld.) Badische Darlehenskassenscheine zu 5 und 10 fl.
vom 30. Juli 1870. Badische Kassenscheine zu 2 fl. vom 1. Juli
1849, von 35 fl. vom 1. Juli 1854 werden eingezogen. Bayer-
ische Hypotheken- und Wechsel-Banknoten zu 10 fl. vom 1. Aug.
1857 verlieren am 1. Oct. ihre Gültigkeit, diejenigen zu 100 fl.
vom 1. Juni 1839 waren verfallen mit dem 1. Juli 1874.
Baugener Landst. Banknoten zu 5 Thlr. vom 1860, zu 10 Thlr.
von 1861 werden noch umgetauscht. Bremer Banknoten, auf
Goldthaler lautend, vom 1. Oct. 1856 und 1. December 1863,
Endtermin 1. October 1873, werden noch umgetauscht. Chem-
niger Stadt-Banknoten zu 1 Thlr. von 1848, H. Em. zu 1 Thlr.,
weiß, ohne Datum, werden noch fortwährend eingelöst. (Die
Falsificate der 1. Emission sind am gelblichen schlechten Papier
und der mißlungenen Rückseite erkennbar.) Coburger Kassenscheine
zu 1 Thlr., vom 22. Januar 1849 werden gegen neue Scheine
von 1870 umgetauscht. Köslar Privatbank zu 10, 20, 50 und
100 Thlr., vom 1. Mai 1856 werden eingezogen. Danziger
Privatbank zu 10, 20, 50 Thlr. vom 1. Juli 1857 und zu 100
Thlr. vom 1. Juli 1857, 1. Juli 1867 und 1. Mai 1871 wer-
den eingezogen und 100 Thaler-Scheine verfallen den 24. Dec.
1873. Pannov. Stadt-Kassenscheine zu 1 Thlr. vom 7. Dec.
1846, Heilsche (Kassel) Kassenscheine zu 1, 5, 20 Thlr. vom
26. August 1848, vom 24. März 1849 werden bis auf Weiteres
bei den königl. preussischen Staatskassen umgetauscht. Kaiser-
lautern Darlehenskassenscheine vom 31. Juli 1870 werden bis 22. Aug.
1874 eingelöst. Leipzig-Dressener Eisenbahnscheine zu 1 Thlr.
von 1855, sowie mit der Bemerkung „Lindruck von 1855“ wer-
den umgetauscht. Magdeburger Privatbanknoten zu 10, 20, 50,
100 Thlr. vom 30. Juni 1856 verfallen, werden aber noch ein-
gelöst. Nassauer Landeskredit Kassenscheine zu 1, 5, 25 fl. vom

15. Juni 1841, 12. August 1847, 26. Februar 1846, desglei-
chen Nassauer Landeskassen zu 1, 5, 10, 25 fl. vom 12. August
1856 und 1. Januar 1859 zu 5 und 50 fl. vom 24. Juli 1865
werden eingezogen und nur noch bei den Staatskassen von Nassau
und Frankfurt a. M. eingelöst. Nordd. Bund Darlehnskassen-
scheine von 5, 10, 25 Thlr. vom 1. August 1870. Pommer.
Privatbanknoten zu 10, 20, 50, 100 Thlr. vom August 1849
und 20. Juli 1860 werden eingezogen. (M. Handels-Zeitung)

* Oldenburg. Vom 1. September d. 3. an werden
versuchsweise Karten für Personenbeförderung der im Bau be-
griffenen Strecke der Südbahn, und zwar bis Huntlosen, zum
Preise von 5 Gr. ausgegeben, welche zur Fahrt in den Material-
zügen berechtigen. Die Ablassung der Züge erfolgt nicht regel-
mäßig, wer dieselben benutzen will, muß sich im Bureau des groß-
herzogl. Betriebsinspectors in Oldenburg, resp. bei dem Sections-
ingenieur Helsing in Huntlosen erkundigen.

* Esens, 26. Aug. Gestern Nachmittag wurde hier eine
Frau von Ochtersum polizeilich eingebracht, die in Abwesenheit
und ohne Vorwissen ihres Ehemanns heimlich niedergekommen
und das Kind umgebracht und verscharrt haben soll. Die Unter-
suchung wird das Nähere ergeben.

* Die Socialdemokraten verdammen die Sedanfeier
ebenso wie Herr v. Ketteler, denn sie wollen nicht das Andenken
eines Krieges feiern. Gleichwohl werden aber auch sie den zwei-
ten September festlich begehen, aber als Völterfriedens- und Völ-
terfreiheitsfest. Der Effect wird so ziemlich auf dasselbe hinaus-
laufen.

* Aus Hirschberg wird unterm 25. d. Mts. geschrieben:
In vergangener Nacht fiel auf dem Hochgebirge Schnee, und
es präsentirte sich heut Morgen nicht blos die Schneekappe voll-
ständig in weißem Gewande, sondern dasselbe reichte auch auf dem
Kiesentamme bis zur Humpelbunde herab. Dieselbe Erscheinung
ist auch bereits gestern früh beobachtet worden. Wie die Erfah-
rung zeigt, folgt einem so zeitigen Schneefall gewöhnlich ein schö-
ner Herbst.

* (Mitraileusen.) Die schwedischen Ingenieure Wienborg
und Palmkrantz haben eine Kugelsprizze ganz neuer Art er-
funden. Nachdem die schwedische Regierung diese Erfindung viel-
seitig und andauernd geprüft hat, hat sie für die Flotte eine An-
zahl von 63 Stück bestellt und sollen dieselben in der Gewehr-
fabrik zu Husqvarna fabricirt werden. Man setzt die Schießver-
suche noch immer fort, um alle ihre Eigenschaften kennen zu ler-
nen, weil man die Absicht hegt, eben solche für das Landheer
anzuschaffen. Es wird diese Maschine als außerordentlich leicht
beweglich geschildert, sie hat 10 Läufe, Streuvorrichtung und birgt
in einem aufrechtstehenden Magazine 250 Patronen, von welchen
sich nach jedem Schusse je 10 durch selbstständigen Mechanismus
in die auf gleichem Wege entleerten Räume senken, so daß in
einer Minute von einem Geschütze 500 Projectile in die anstür-
menden Massen geschleudert werden können.

— London, 24. August. Der britische Consul in Bilbao
meldet telegraphisch, daß die Carlisten mehrere Leuchtfeuer zwischen
Bilbao und San Sebastian auslöschten.

Wichtig für Landwirthe.

Nahzu in allen Gegenden Deutschlands, auch mehrfach in
unserer Gegend werden seit kurzer Zeit Dreschmaschinen benutzt,
welche von zwei Personen betrieben ein ersaunliches Resultat
liefern. — Es sollen dieselben alle Getreidegattungen so rein aus-
dreschen, daß kein Körnchen in den Aehren zurückbleibt und in
der Stunde so viel dreschen als drei Drescher pr. Tag. — Der
Anschaffungspreis ist ein sehr geringer und beträgt je nach der
Ausrüstung der Maschine 66—210. Zu beziehen sind die-
selben aus dem Etablissement von **Moritz Weil jun. in**
Frankfurt a. M. und werden auf Verlangen franco ge-
liefert. — Bestellungen können brieflich gemacht werden.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	2. Sept.	6 Uhr 45 Min.
Donnerstag	"	3. "	7 " 50 "
Freitag	"	4. "	9 " 20 "
Sonabend	"	5. "	10 " 50 "

Noch niemals

Dr. Mier's Naturheilmethode.

ist ein Buch so rasend schnell
verkauft worden, wie

„Nein, wir spielten so trefflich, weil uns die Liebe beglei-
tete,“ warf Willibald ein.

„Die immer trunken macht,“ setzte Templeton hinzu und
warf einen Blick auf seine Frau, der nichts von seiner Zärtlich-
keit eingebüßt.

„Aber wie leichtsinnig, so viel Geld hinzuwerfen,“ scherzte
Harriet.

„Die Münzen waren falsch, die wir erhielten,“ entgegnete
der Doctor, „und doch gewannen wir dafür die einzige echte
Münze, die unverändertlich ihren Goldwerth behält: ein liebend
Herz.“

Die blauen, sonnenbeglänzten Wellen plätscherten eintönig
zu ihren Füßen und als wollten sie ihre Zustimmung murmeln.
Ein lachender Himmel spannte sich über die Glücklichen aus und
ein heller Widerschein davon zitterte durch ihre Herzen. In ihnen
und um sie war Frieden und sie besaßen das Talent, dies Göt-
tergeschenk festzuhalten.

Eine Auswahl von zwei Bestellern bei den Feuer-, Lösch- und Rettungs-Anstalten der hiesigen Stadtgemeinde findet am **5. Septbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr**, in Hanerken Gasthause hieselbst statt, wozu nach § 11 des Statuts III. die sämtlichen Mannschaften zu den Feuer-, Lösch- und Rettungs-Anstalten hiedurch geladen werden.

Elisbeth, 1874 Aug. 28.

Der Bürgermeister
Ranzelmeier.

Mein **Wein- und Spirituosen-Commissions-Lager** der Herren Hesse und Haars (früher Denker und Boden) in Bremen, sowie ferner die **Liqueure, Extrakte und Limonaden** der Herren Runge und Boden in Leer wurden in allen Sorten wiederum completiert und empfehle ich dieselben bei billiger Preisstellung angelegentlichst.

J. F. Steinbörner.

Lampenschirme,

von den billigsten bis zu den feinsten, in großer Auswahl, empfiehlt

F. Tegtmeyer.

Das Neueste in **Ledersachen**, als: elegante Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Hülsen um schwedische Reithölzer, sämmtliches mit und ohne Einrichtung zur Stickerie, kleine und große Damentaschen, Schreib- und Photographiealbums empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. C. v. Thülen Wwe.

Cigarren, in allen Sorten von 6 bis 30 ϕ , stets zu en gros-Preisen empfiehlt bei Abnahme von $\frac{1}{10}$ Kisten.

J. F. Steinbörner.

Garnituren, sowie einzelne und Ohrgehänge, von Horn und Schildpatt, empfiehlt zu billigen Preisen

F. Tegtmeyer.

Einladung zur Sedanfeier

Am **Mittwoch, den 2. Septbr. Nachmittags von 3 Uhr an**, findet in meinem Tanzsalon und Garten zur Ehre des Tages eine **Festfeier** für die liebe Schulfugend statt, wozu auch Erwachsene gegen ein Eintrittsgeld von 3 Groschen, für welche Beliebiges verabreicht wird, Zutritt haben.

Um zahlreichen Besuch bittet ihre geehrten Mitbürger Hochachtungsvoll
Helene Brumund Wwe.

Norddeutsche Halle bei Gastwirth C. H. Stege

Zur Sedanfeier findet im obigen Locale ein **Festessen** statt. Convent $12\frac{1}{2}$ Sgr. Diejenigen, die sich daran betheiligen wollen, werden gebeten, sich früh genug bei Gastwirth Stege zu melden.

Mehrere hiesige Bürger.

Stellengefuch.

Ein junges Mädchen sucht auf 1. Nov. eine Stelle in einem kleinen Haushalt oder auch zur Stütze der Hausfrau. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen als auf hohes Salair. Näheres bei **A. Koopmann**, Deichstücken.

Die in Berlin domicilirte „**Nationale**“ Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, sowie einer nebenbei errichteten **Sterbecasse** (ohne ärztliche Untersuchung) übergab mir eine Agentur für hier und Umgegend.

Zu der von der Nationale gebildeten Sterbecasse können Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 16–60 Jahren beitreten. Die Gesellschaft stellt dem Antragsteller ein Sterbecassendbuch aus, über 25, 50, 75 oder 100 Thaler lautend, welche nach seinem Tode, an den Inhaber des Sterbecassendbuchs gegen Quittung sofort ausbezahlt werden. — Garantiefonds: 600,000 Reichsmark.

Die Prämien sind sehr niedrig und können jährlich, halb- und vierteljährlich, monatlich und wöchentlich entrichtet werden.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Entgegennahme von Anträgen halte mich angelegentlichst empfohlen.

J. F. Steinbörner.

1875	Wichtig für frühere Soldaten.	1875
Grosse Ausgabe 10 Sgr.	Reserve- und Landwehr-Kalender mit den genauen gesetzlichen Bestimmungen für das Reserve- und Landwehr-Verhältniss, patriotischen Erzählungen, Erinnerungen an die active Dienstzeit, populärwissenschaftlichen Aufsätzen, Anekdoten und vielen Holz schnitten.	Kleine Ausgabe 5 Sgr.
1875	Verlag der „ MILITARIA “ Berlin, W., Potsdamer Strasse 54.	1875

Erste Nummer **gratis** in allen Buchhandlungen!

Illustrierte Jagd-Zeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom Kgl. Oberförster **H. Nüsse** zu Minkwitz bei Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Eschudi, Graf Kospoth, Baron Nolde, Freiherr von Droste-Hülshoff, A. Zimmer, v. Eschsch-Schmidhosen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese **reichhaltige und gediegene** Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab **monatlich zweimal** in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum **billigen** Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — **Anzeigen aller Art werden angenommen.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, die Expedition der „**Elisabether Nachrichten**“, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung für Forst- und Landwirthschaft in Leipzig.

Die Wormser Akademie

für

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. Nov. — Programme und Auskunft ertheilt gerne
Wormsa. Rh.

Der Director:

Dr. Schneider.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Penz's
Dachpappfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Zur Sedan-Feier

Mittwoch, den 2. September:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet

H. Wichmann.

Zu verkaufen.

Eine Handnähmaschine (deutsches System) zu billigem Preise. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Stockholm , 25. Aug.	von
Diana, Vogemann	Maroim
Dundee , 25. Aug.	von
Johann, Rüdens	Petersburg
Greenock , 25. Aug.	von
Felix, Wurthmann	Portorico
Cardiff , 26. Aug.	von
Graf Wedel, Grube	Bremen
Batavia , 4. Juli	von
Aradus, Frerichs	Abelaide
Mazatlan , 15. Mai	nach
Auguste Wilhelmine, Worns	Falmouth
St. Thomas , 7. Aug.	von
Cito, Seghorn	Verbee
Ceres, Soeken (12.)	Grimsby
Arica , Juli	von
Mercur, Hendorff	Bordeaux

Redaction, Druck und Verlag von L. Jirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).